

Städtischer
Musikverein
Gütersloh

Felix Mendelssohn-Bartholdy

Elias

Sonntag,
19. November 2006
Stadthalle Gütersloh

Elias

Oratorium nach Worten
des Alten Testaments
für Soli, Chor und Orchester,
op. 70

Ausführende:

Sabine Ritterbusch, Sopran
Cornelia Wulkopf, Alt
Andreas Hermann, Tenor
Bernd Valentin, Bass

2. Quartett:

Esther Mertel, Sopran
Dshamilja Kaiser, Mezzosopran
Sang-Yun Lee, Tenor
Andreas Wolf, Bass

Knabe, Sopran:

Mitglied der Choralsingschule Gütersloh

Chor des Städtischen Musikvereins
Musikverein Unna
(Einstudierung Reinhard Weiss)

Nordwestdeutsche Philharmonie

Leitung: Karl-Heinz Bloemeke



Titelbild der Erstaussgabe, 1847. Zeichnung von Julius Hübner



Sabine Ritterbusch

Die aus Bad Pyrmont stammende Sopranistin studierte zunächst Schulmusik, dann Gesang bei Mechthild Böhme und absolvierte ihr Gesangsexamen, die künstlerische Reifeprüfung und beendete ihre Hochschulausbildung mit dem Konzertexamen mit Auszeichnung. Bereits während ihres Studiums wirkte sie bei zahlreichen Opernproduktionen mit und konzertierte vor allem im Oratorienbereich. Von 1993 bis 2002 war sie Ensemblemitglied der Hamburgischen Staatsoper, danach wurde sie freischaffend tätig. Sie gastiert an vielen großen Opernhäusern, u.a. Bayerische Staatsoper München, Semperoper Dresden, Staatsoper Berlin. Darüber hinaus ist sie im In- und Ausland eine international gefragte Lied- und Konzertsängerin mit einem Repertoire, das von Bach, Haydn und Mozart, den großen Komponisten des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne reicht. Ihre mit der Pianistin Heidi Kommerell aufgenommene CD mit Liedern von Alma und Gustav Mahler wurde international herausragend besprochen.



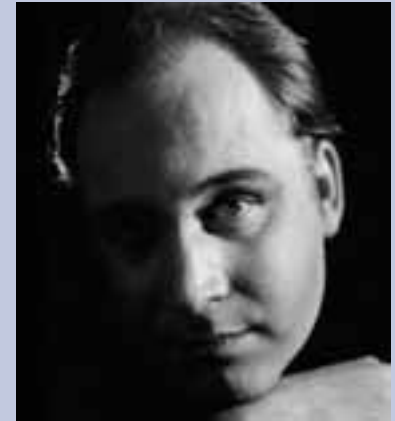
Cornelia Wulkopf

Die gebürtige Braunschweigerin studierte an der Nordwestdeutschen Musikakademie in Detmold und erlangte 1976 erste Preise beim Wettbewerb der Staatlichen Musikhochschulen und beim Bundesgesangswettbewerb des VDMK in Berlin. 1977 debütierte sie bei den Bayreuther Festspielen. Im gleichen Jahr wurde sie an die Bayerische Staatsoper engagiert, deren Ensemble sie seither angehört. Seit ihrem Debüt als »Erda« im Rheingold hat sie die »Waltraude« (Götterdämmerung), »Brangäne« (Tristan), »Magdalena« (Meistersinger) und viele andere Rollen sowie verschiedene Liedprogramme gesungen. Sie gastiert regelmäßig an den großen Opernhäusern im In- und Ausland, wie auch in Übersee. Eine ausgedehnte Konzerttätigkeit unter Leitung bedeutender Dirigenten führte sie auch zu bekannten Festspielen und schon mehrfach nach Gütersloh als gefeierte Solistin bei Konzerten des Städtischen Musikvereins.



Andreas Hermann

Der junge Tenor studierte zunächst Wirtschaftsingenieurwesen an der Universität Karlsruhe, dem ein Gesangsstudium in Karlsruhe und Freiburg folgte. Erste Bühnenauftritte hatte er am Institut für Musiktheater Karlsruhe und an der Freiburger Opernschule. Ende 2001 debütierte er an der Jungen Oper der Staatsoper Stuttgart mit der Titelrolle in »Der Schweinehirt« von Gerhard Schedl. Nach Gastrollen an der Oper Frankfurt führte ihn sein erstes Festengagement nach Bern, wo er u.a. den Tamino (Zauberflöte), den Walther (Tannhäuser) und den russischen Tenor in Donizettis »Viva la Mamma« darstellte. Seit 2004 ist er am Aalto-Theater Essen tätig, wo er u.a. als Tamino, Ferrando (Cosi fan tutte), Camille de Rosillon (Die lustige Witwe), Edmondo (Manon Lescaut) und als Steuermann (Der fliegende Holländer) zu hören ist. Gastengagements führten ihn nach Schwerin, Mannheim, zu den Eutiner Festspielen und nach Wiesbaden. In dieser Spielzeit debütiert er an der Oper Göteborg als Fenton und am Staatstheater Stuttgart als Ferrando.



Bernd Valentin

wurde in Pirmasens geboren, wuchs im Schwarzwald auf und studierte in Freiburg zunächst Medizin, bevor er an der Musikhochschule Köln ein Gesangsstudium absolvierte, welches er 1998 mit dem Konzertexamen abschloss. Der Preisträger zahlreicher Wettbewerbe wurde 1995 ans Theater Kiel engagiert und wechselte 1999 an die Staatsoper Hannover. Weitere Verpflichtungen führten ihn u.a. an die Theater in Basel, Bern, Bremen und zu Festspielen, wie dem Schleswig-Holstein-Musik-Festival, der internationalen Bachakademie Stuttgart, der EXPO 2000, den Osterfestspielen in Luzern und dem Kissingen Sommer. Seit 2004 ist er Ensemblemitglied der Deutschen Oper Berlin, wo er u.a. als Papageno (Zauberflöte), Marcello (La Bohème) und Silvio (I Pagliacci) zu hören ist. Auch als Oratorien-, Konzert- und Liedsänger ist er regelmäßiger Gast auf vielen Konzertbühnen. Im Sommer 2005 gab er beim X. Encuentro Internacional de Musica in Spanien einen Liederabend und war im Deutschen Requiem von Brahms zu hören.

Zusammenklang von Gefühlswärme mit barocker Formenstrenge

Elias

Wenn auch die weltlichen Kompositionen im Werk Mendelssohns die geistlichen zahlenmäßig überwiegen, so nehmen letztere – und besonders sein „Paulus“ und „Elias“ – nicht nur in seinen Werken, sondern in der Musikgeschichte einen hohen Rang ein.

Während der Phase des gesellschaftlichen Umbruchs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Vormärz) befand sich die Kirchenmusik Deutschlands in einer prekären Lage. Es stellte sich die Frage, ob geistliche Chormusik ein „integrierender Teil des Gottesdienstes“ sein könne, oder ob sie nicht vielmehr, zur „Andacht“ stimmend, im säkularen Raum des Konzertsaals ihre Heimstatt haben müsse (Mendelssohn 1835 in einem Brief an den Prediger Bruno Bauer). Ohne Frage sind Mendelssohns Meisterwerke, wie der für den Berliner Domchor geschriebene 2. Psalm „Warum toben die Heiden“ oder die Psalm-Motetten op. 78 zur Aufführung im sakralen Raum bestimmt. Andere jedoch, wie der orchesterbegleitete 42. Psalm „Wie der Hirsch schreit nach Wasser“ oder das Gebet „Verleih uns Frieden gnädiglich (dem Robert Schumann „Weltberühmtheit“ propheszierte) fanden auf Anhieb als Aufführungsort den Konzertsaal. Schon die Metapher von der Konzert-„Gemeinde“ ist Indiz dafür, dass die Grenzen fließend verliefen. Auch bei der Rezeption der Oratorien „Paulus“ und „Elias“ wurde die Frage nach der ihnen angemessenen Aufführungsstätte nicht gestellt. Sie kann man als Prototypen des in den Konzertsaal verlegten religiösen Kultus bezeichnen, sind musikalischer Nukleus des sich emanzipierenden Bürgertums, das Musik als Kunst um ihrer selbst willen begriff, im Sinne eines verstandesbetonten Bildungsideals ohne auf läuternde Gemütsbewegungen zu verzichten. Mendelssohns Bearbeitungen Händelscher

Oratorien und die legendäre Wiederaufführung der Bachschen Matthäus-Passion (1829) kamen den allgemeinen wie seinen eigenen Versuchen einer zeitgemäßen Erneuerung der traditionsreichsten musikalischen Gattungen aus dem romantischen Geist heraus entgegen. Vor dem Hintergrund sich bildender Oratorienvereine und der historischen Bedeutung Bachscher und Händelscher Meisterkompositionen stellte sich für Mendelssohn die Aufgabe, den eigenen künstlerischen Anspruch nicht dem begrenzten Vermögen der aktiven Beteiligung von Laienchören zu opfern, wie auch Tribut an das Interesse sowie den Geschmack des Publikums jener Zeit zu zollen. Diesen gemischten Ansprüchen vermochte Mendelssohn zum ersten Mal mit den überaus erfolgreichen Aufführungen seines Oratoriums Paulus (Uraufführung 22./23. Mai 1836 beim Rheinischen Musikfest Düsseldorf, wenige Monate später mit der englischen Erstaufführung in Liverpool) über Gebühr zu genügen. Nur zu verständlich ist sein Wunsch, dem ersten Erfolgeinen zweiten sogleich folgen zu lassen. So finden sich erste Äußerungen über den Plan für eine Komposition des Elias-Stoffes in einem Brief, den er 1837 an seinen Jugendfreund Karl Klingemann schrieb. Aus beruflichen Verpflichtungen – Klingemann war Diplomat – konnte dieser jedoch trotz mehrfacher Bitten Mendelssohns die Verse nicht liefern, was im Mai 1838 zur Beendigung der Zusammenarbeit führte.

Es mag überraschen, dass sich Mendelssohn nicht an Julius Schubring, der für den Paulus die Textauswahl getroffen hatte,

gewandt hatte, sondern an Klingemann. Ihm schwebte wohl ein grundlegend anderes Werk vor, als es der Paulus gewesen war. Am 30. April 1837 schreibt er: „Jetzt im Augenblick sind die Singvereine gut und sehnen sich nach Neuem, da möchte ich denn ihnen etwas liefern, das mir mehr gefiele als mein voriges Oratorium.“ Dennoch nahm er Kontakt zu seinem „theologischen Berater“ Schubring auf, ohne dass dieser allerdings vorerst etwas vom Elias erfuhr; es war zwischen ihnen vom Entwurf eines Petrus-Oratoriums die Rede. Und als er diesem nach der Absage Klingemanns dessen Textentwurf für den Elias zeigte, kam es zum Abbruch der gemeinsamen Arbeit, weil sich Schubring eingeengt fühlte.

Erst 1845, als Mendelssohn eine Einladung auf das Musikfestival in Birmingham erhielt, greift er seine Arbeit am Elias wieder auf und bittet erneut Schubring um dessen Mitarbeit. In Eile musste Schubring nun den Text vollenden, es blieb keine Zeit für theologische Diskussionen, wenn er auch an vielen Stellen des Textes Hinweise auf Christus einfügen wollte, was Mendelssohn ablehnte, um strikt am Geschehen des Alten Testaments festzuhalten, denn die politische Lage in Deutschland um 1845 war für ihn derart reformbedürftig, dass er einen Propheten, der mit Feuer und Schwert durchzugreifen in der Lage ist, auch für seine Zeit wünschte.

Im ersten Teil des Elias ist der Prophet stark und kämpferisch, der sich auflehnt gegen die Vielgötterei der Königin im Nordreich, die dem Baalskult anhing. Elias suchte diese Entwicklung zu stoppen und beschwor alle Juden, sich nur dem einzigen Gott – Jahwe – zu beugen. Im Zentrum steht also die Auseinandersetzung Polytheismus gegen Monotheismus. Im zweiten Teil resigniert Elias, ist lebensüberdrüssig. Er geht erst nach einer Zeit, die er niedergeschlagen in der Wüste verbringt, wieder unter das Volk und erlebt eine Theophanie ähnlich wie zuvor Moses und später Jesus Christus. Seine

Himmelfahrt sollte nach Mendelssohns Willen das Stück abschließen. Schubring brachte ihn jedoch dazu, noch einen Anhang zu komponieren, der mit der Vertonung von prophetischen Hinweisen auf Christus doch noch die Verbindung zum Neuen Testament herstellt.

Neben vielen Theologen, die gegenüber Schubrings Zusammenstellung der Bibeltexte erhebliche Bedenken äußerten, tat sich die Fachkritik – ungeachtet der enthusiastischen Aufnahme des Elias beim Publikum – mit dem Werk von Anfang an schwer. So erhoben Rezensenten in der „Neuen Zeitschrift für Musik“ (Nr. 27, 1847) und in der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“ (Nr. 50, 1848) grundsätzliche Bedenken gegen die Anlage des Elias und sahen in ihm, trotz vieler gelungener Einzelzüge nur eine schwächere Wiederholung des Paulus. Die Kritik galt einerseits der Mendelssohnschen Art dramatischer Ausformung, die man als den Gattungsstil des Oratoriums widersprechend empfand und rügte andererseits die häufige Einschaltung von Arien und Chören allgemeinen Charakters, die den Fortgang der Handlung aufhalten und verdunkeln. Das, was das Hörerverständnis erschwert, ist der Verzicht auf alle erzählenden Darstellungsmittel (alle Personen werden ohne Vermittlung des Textes, des rezitativisch berichtenden Erzählers direkt redend eingeführt). Dadurch entsteht eine ständig wechselnde dramatische Situation, in der die Sänger und der Chor laufend (in direkter Rede) Rollenwechsel unterworfen sind. So stellt der Elias eine Mixtur verschiedener Ingredienzen dar, in der sich packende Realistik und allgemeine Reflexion, opernhafte Dramatik und distanzierter Bericht verbinden. Alle kritischen Äußerungen beinhalten aber auch die Anerkennung der erfindungsreichen und empfindsamen Kompositionskunst Mendelssohns. Das Oratorium hat keine eigentliche Handlung. Es stellt eine Schilderung religiöser Fragen dar. Elias singt vom Fluch Gottes, es werde kein Regen kommen in Israel,

solange man an einen falschen Gott glaube. Der Prophet erweckte einen Knaben vom Tode, wird aber verstoßen vom König Israels, geht in die Wüste – bis am Ende doch das Volk die Wahrheit des einen Gottes begreift und Elias dankt. Das vergebliche Rufen der Baalpriester stellt eine kraftvolle dramatische Szene dar. Danach bittet Elias um Regen. Eine Wolke naht – klangmalerisch ein Höhepunkt des Werkes, mit samt Dankchor des Volkes.

Im zweiten Teil wird mit dem machtvollen Chor „Fürchte dich nicht, spricht unser Gott“ der wahre Gott beschworen. Elias klagt Israels König wiederum des Götzendienstes an und die Königin hetzt das Volk gegen ihn auf, woraufhin sich Elias entschließt, in die Wüste zu gehen. „Es ist genug“ gehört zu den schönsten Stücken des Werkes, das erfüllt ist vom milden Klang einer Resignation, die zugleich Erhebung über das Leben, Eingehen in die erlösende Sphäre der Vollendung ist. Der unter einem Wacholder schlummernde Elias wird von Engeln bewacht. Das unbegleitete Frauenstimmen-Terzett „Hebe deine Augen auf“ wurde zum Volklied, das im vorigen Jahrhundert in deutschen wie in englischen Volksschulen gesungen wurde. Dann wird Elias aufgefordert, auf den Berg Horeb zu gehen. Die Altarie „Sei stille dem Herrn“ und der schlichte, choralartige Chorsatz „Wer bis ans Ende beharrt“ geben der resignierenden Episode tröstlichen Ausklang. Dann setzt das Geschehen zur Schlusssteigerung an. Es ereignet sich die Begegnung mit dem unsichtbaren, unvorstellbaren Gott, die Höhepunkt und Erfüllung dieses Prophetenlebens ist. Der Chorsatz, der dieses Ereignis schildert, ist ein inspiriertes Musikstück, das Mittelpunkt, ja Höhepunkt des Elias ist, ein Tonstück ungeheuren Atems, visionär. Es malt den felsenspaltenden Sturm, das tobende Meer, die zerbrechende Erde, das verzehrende Feuer. Aber der Herr ist nicht in ihnen. Eine wunderbare Stille breitet sich aus, das Wunder wird Ereignis: „Und nach dem Feuer kam ein stil-

les, sanftes Säuseln, und in dem Säuseln nahte sich der Herr.“ Einfache, reine Harmonien verkünden die Gegenwart Gottes. In einem majestätischen Doppelchor singen die Seraphim sein Lob. Elias folgt dem Gebot, den Berg zu verlassen, um vor jene „siebentausend in Israel“ zu treten, die sich Baal nicht gebeugt haben. Er gehorcht, und sein letztes, eiferndes Wirken ist der stürmische f-moll-Chorsatz: „Und der Prophet brach hervor wie ein Feuer.“ Dann wird es plötzlich hell, eine C-Dur-Fanfare leitet den Bericht seiner Himmelfahrt ein. In Terzen aufsteigende Tonleitern der Singstimmen symbolisieren die Auffahrt zum Himmel, lapidares Unisono des Chores bildet den Schluss. Was noch folgt, ist als Anhang zu betrachten: Die Weissagung vom Kommen des Messias, der das Werk des Elias vollenden wird. Pahlen fragt: „War der Ausblick auf die „Erlösung“ der Welt Mendelssohns Wunsch? Wäre sein – wohl größtes – Werk noch größer, wenn es mit Elias' Auffahrt im feurigen Wagen an die Seite Gottes schlosse? Ist der „christliche“ Schluss am Ende des alttestamentarischen Werks vertretbar, theologisch wie musikalisch gerechtfertigt? Es entspricht zweifellos einem innersten Wunsche Mendelssohns, der sein Christentum ernst nahm und so das Alte Testament nur als Vorstufe zum Neuen sehen und fühlen konnte: Sie waren in ihm zur unlösbaren Einheit verschmolzen.“

Günter Waegner unter Verwendung von Texten aus: Pahlen, Oratorien der Welt; Hans Chr. Vorbs: Mendelssohn-Bartholdy (rororo); H. H. Stuckenschmidt, Schöpfer klassischer Musik (Siedler Verlag), Reclams Chormusik- und Oratorienführer.

ERSTER TEIL

Elias kündigt die Dürre an

Elias (Bass)

So wahr der Herr, der Gott Israels, lebet,
vor dem ich stehe:
Es soll diese Jahre weder Tau noch Regen kommen,
ich sage es denn.

OUVERTÜRE

Das Volk, Chor

Hilf, Herr! Hilf, Herr!
Willst du uns denn gar vertilgen?
Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin,
und uns ist keine Hilfe gekommen!
Will denn der Herr nicht mehr Gott sein in Zion?

Rezitativ

Die Tiefe ist versieget!
Und die Ströme sind vertrocknet!
Dem Säugling klebt die Zunge am Gaumen vor Durst!
Die jungen Kinder heischen Brot!
Und da ist niemand, der es ihnen breche!

Das Volk, Chor

Herr, höre unser Gebet!

Sopran und Alt, Duett

Zion streckt ihre Hände aus,
und da ist niemand, der sie tröste.

Obadjah (Tenor), Rezitativ und Arie

Zerreiße eure Herzen, und nicht eure Kleider!
Um unsrer Sünden willen hat Elias den Himmel verschlossen,
durch das Wort des Herrn!
So bekehret euch zu dem Herrn, eurem Gott, denn er ist gnädig,
barmherzig, geduldig und von großer Güte und reut ihn bald der Strafe.

„So ihr mich von ganzem Herzen suchet,
so will ich mich finden lassen“, spricht unser Gott.
Ach, daß ich wußte, wie ich ihn finden
und zu seinem Stuhle kommen möchte!

Das Volk, Chor

Aber der Herr sieht es nicht.
Er spottet unser!
Der Fluch ist über uns gekommen.
Er wird uns verfolgen, bis er uns tötet!
„Denn ich der Herr, dein Gott,
ich bin ein eifriger Gott, der da heimsucht der Väter Missetat
an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied derer, die mich hassen.
Und tue Barmherzigkeit an vielen Tausenden,
die mich liebhaben und meine Gebote halten.“

Elias erweckt das Kind der Witwe zum Leben

Ein Engel (Alt), Rezitativ

Elias! gehe weg von hinnen
und wende dich gen Morgen,
und verbirg dich am Bache Crith!
Du sollst vom Bache trinken, und die Raben werden dir Brot bringen
des Morgens und des Abends,
nach dem Wort deines Gottes.

Chor der Engel (Doppelquartett)

Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir,
daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen,
daß sie dich auf den Händen tragen,
und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Ein Engel (Alt), Rezitativ

Nun auch der Bach vertrocknet ist, Elias,
mache dich auf, gehe gen Zarpath und bleibe daselbst!
Denn der Herr hat daselbst einer Witwe geboten, daß sie dich versorge.
Das Mehl im Cad soll nicht verzehret werden,
und dem Ölkrüge soll nichts mangeln,
bis auf den Tag, da der Herr regnen lassen wird auf Erden.

Die Witwe (Sopran), Rezitativ, Arie, Duett und Chor

Was hast du an mir getan, du Mann Gottes!
Du bist zu mir hereingekommen,
daß meiner Missetat gedacht und mein Sohn getötet werde!
Hilf mir, du Mann Gottes! Mein Sohn ist krank,
und seine Krankheit ist so hart, daß kein Odem mehr in ihm blieb,
Ich netze mit meinen Tränen mein Lager die ganze Nacht,
Du schaust das Elend, sei du der Armen Helfer!
Hilf meinem Sohn!
Es ist kein Odem mehr in ihm!

Elias

Gib mir her deinen Sohn!
Herr, mein Gott, vernimm mein Flehn!
Wende dich, Herr, und sei ihr gnädig,
und hilf dem Sohne deiner Magd!
Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig,
und von großer Güte und Treue!
Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Wirst du denn unter den Toten Wunder tun?
Es ist kein Odem mehr in ihm!

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Werden die Gestorbenen aufstehn und dir danken?

Herr, mein Gott, lasse die Seele dieses Kindes
wieder zu ihm kommen!

Der Herr erhört deine Stimme,
die Seele des Kindes kommt wieder!
Es wird lebendig!

Siehe da, dein Sohn lebet!

Nun erkenne ich, daß du ein Mann Gottes bist,
und des Herrn Wort in deinem Munde ist Wahrheit!
Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohltat,
die er an mir tut?

Du sollst den Herrn, deinen Gott,
liebhaben von ganzem Herzen.

Elias und die Witwe

Von ganzer Seele, von allem Vermögen.
Wohl dem, der den Herrn fürchtet.

Chor

Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen geht!
Wohl dem, der auf Gottes Wegen geht!
Den Frommen geht das Licht auf in der Finsternis.

Das Gottesurteil auf dem Berge Karmel

Elias, Rezitativ mit Chor

So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe:
Heute, im dritten Jahre, will ich mich dem Könige zeigen,
und der Herr wird wieder regnen lassen auf Erden.

Ahab (Tenor)

Bist du's, Elias, bist du's, der Israel verwirrt!

Das Volk

Du bist's, Elias, du bist's, der Israel verwirrt!

Elias

Ich verwirrte Israel nicht, sondern du, König,
und deines Vaters Haus,
damit, daß ihr des Herrn Gebot verlaßt und wandelt Baalim nach.
Wohlan! so sende nun hin, und versammle zu mir das ganze Israel,
auf den Berg Carmel, und alle Propheten Baals,
und alle Propheten des Hains, die vom Tische der Königin essen:
da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

Das Volk

Da wollen wir sehn, ob Gott der Herr ist.

Elias

Auf denn, ihr Propheten Baals,
erwählet einen Farren, und legt kein Feuer daran,
und rufet ihr an den Namen eures Gottes,
und ich will den Namen des Herrn anrufen;
welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.

Das Volk

Ja, welcher Gott nun mit Feuer antworten wird, der sei Gott.

Elias

Ruft euren Gott zuerst, denn eurer sind viele!
Ich aber bin allein übergeblieben, ein Prophet des Herrn.
Ruft eure Feldgötter, und eure Berggötter!

Propheten Baals, Chor

Baal, erhöre uns!
Wende dich zu unserm Opfer, Baal, erhöre uns!
Höre uns, mächtiger Gott!
Send' uns dein Feuer, und vertilge den Feind.

Elias, Rezitativ und Chor

Rufet lauter!
Denn er ist ja Gott: er dichtet, oder er hat zu schaffen,
oder ist über Feld, oder schläft er vielleicht, da er aufwache!
Rufet lauter, rufet lauter!

Propheten Baals

Baal, erhöre uns, wache auf!
Warum schläfst du?

Elias, Rezitativ und Chor

Rufet lauter! Er hört euch nicht!
Ritzt euch mit Messern und Pfriemen, nach eurer Weise.
Hinkt um den Altar, den ihr gemacht, rufet und weissagt!
Da wird keine Stimme sein, keine Antwort, kein Aufmerken.

Propheten Baals

Baal! Baal! Gib uns Antwort, Baal!
Siehe, die Feinde verspotten uns!

Elias, Rezitativ und Arie

Kommt her, alles Volk, kommt her zu mir!
Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,
laß heut' kund werden, daß du Gott bist,
und ich dein Knecht!

Herr Gott Abrahams!
Und daß ich solches alles nach deinem Worte getan!
Erhöre mich, Herr, erhöre mich!
Herr Gott Abrahams, Isaaks und Israels,
erhöre mich, Herr, erhöre mich!
Daß dies Volk wisse, daß du Herr Gott bist
daß du ihr Herz danach bekehrst!

Chor (Quartett)

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen,
und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.
Denn seine Gnade reicht, so weit der Himmel ist,
und keiner wird zuschanden, der seiner harret.

Elias, Rezitativ

Der du deine Diener machst zu Geistern,
und deine Engel zu Feuerflammen,
sende sie herab!

Das Volk, Chor

Das Feuer fiel herab!
Die Flamme fraß das Brandopfer!
Fallt nieder auf euer Angesicht!
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott!
Der Herr, unser Gott ist ein einiger Herr,
und es sind keine andern Götter neben ihm.

Elias, Rezitativ und Arie

Greift die Propheten Baals,
daß ihrer keiner entrinne,
führt sie hinab an den Bach,
und schlachtet sie daselbst!

Chor

Greift die Propheten Baals...

Ist nicht des Herrn Wort wie ein Feuer,
und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt?
Sein Wort ist wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt.
Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich droht;
will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwert
gewetzt, und seinen Bogen gespannt, und zielt!

Alt, Arioso

Weh ihnen, daß sie von mir weichen!
Sie müssen verstöret werden, denn sie sind abtrünnig von mir geworden.
Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht Lügen wider mich lehrten.
Ich wollte sie wohl erlösen, aber sie hören es nicht.
Weh ihnen! Weh ihnen!

Das Regenwunder

Obadjah (Tenor), Rezitativ und Chor

Hilf deinem Volk, du Mann Gottes.
Es ist doch ja unter den Heiden Götzen keiner, der Regen könnte geben;
so kann der Himmel auch nicht regnen;
denn Gott allein kann solches alles tun.

Elias

O Herr! du hast nun deine Feinde verworfen und zerschlagen!
So schau nun vom Himmel herab, und wende die Not deines Volkes.
Öffne den Himmel und fahre herab.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Das Volk

Öffne den Himmel und fahre herab.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott!

Elias

Geh hinauf, Knabe, und schau zum Meere zu,
ob der Herr mein Gebet erhört.

Der Knabe (Sopran)

Ich sehe nichts: der Himmel ist ehern über meinem Haupte.

Elias

Wenn der Himmel verschlossen wird, weil sie an dir gesündigt haben,
und sie werden beten und deinen Namen bekennen
und sich von ihren Sünden bekehren, so wollest du ihnen gnädig sein.
Hilf deinem Knecht, o du mein Gott.

Das Volk

So wollest du uns gnädig sein, hilf deinem Knecht, o du mein Gott.

Elias

Gehe wieder hin und schaue zum Meere zu.

Der Knabe

Ich sehe nichts, die Erde ist eisern unter mir!

Elias

Rauscht es nicht, als wollte es regnen?
Siehst du noch nichts vom Meere her?

Der Knabe

Ich sehe nichts!

Elias

Wende dich zum Gebet deines Knechts,
zu seinem Flehn, Herr! Herr, du mein Gott!
Wenn ich rufe zu dir, Herr, mein Gott, so schweige mir nicht!
Gedenke, Herr an deine Barmherzigkeit.

Der Knabe

Es gehet eine kleine Wolke auf aus dem Meere, wie eines Mannes Hand;
der Himmel wird schwarz von Wolken und Wind;
es rauschet stärker und stärker!

Das Volk

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Elias

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!

Das Volk

Dank sei dir, Gott, du tränkest das durst'ge Land!
Die Wasserströme erheben sich, sie erheben ihr Brausen.
Dank sei dir, Gott!

PAUSE

ZWEITER TEIL

Die Verfolgung des Elias

Sopran, Arie – Rezitativ – Arie

Höre, Israel, höre des Herrn Stimme!
Ach, daß du merktest auf sein Gebot!
Aber wer glaubt unsrer Predigt,
und wem wird der Arm des Herrn geoffenbart?

So spricht der Herr, der Erlöser Israels,
sein Heiliger, zum Knecht, der unter den Tyrannen ist,
so spricht der Herr:

Ich bin euer Tröster.

Weiche nicht, denn ich bin dein Gott!

Ich stärke dich!

Wer bist du denn, daß du dich vor Menschen fürchtest,
die doch sterben? und vergisset des Herrn,
der dich gemacht hat, der den Himmel ausbreitet,
und die Erde gegründet.

Wer bist du denn?

Chor

Fürchte dich nicht, spricht unser Gott,
fürchte dich nicht, ich bin mit dir, ich helfe dir!
Denn ich bin der Herr, dein Gott, der zu dir spricht:
Fürchte dich nicht!

Elias, Rezitativ mit Chor

Der Herr hat dich erhoben aus dem Volk,
und dich zum König über ganz Israel gesetzt.
Aber du, Ahab, hast das Übel getan über alle,
die vor dir gewesen sind.
Es war dir ein Geringes,
daß du wandeltest in der Sünde Jerobeams,
und machtest dem Baal einen Hain,
den Herrn, den Gott Israels zu erzürnen;
du hast totgeschlagen und fremdes Gut genommen!
Und der Herr wird Israel schlagen,
wie ein Rohr im Wasser bewegt wird,
und wird Israel übergeben um eurer Sünde willen.

Die Königin (Alt)

Habt ihr's gehört, wie er geweissagt hat wider dieses Volk?

Das Volk

Wir haben es gehört!

Wie er geweissagt hat wider den König in Israel?

Wir haben es gehört!

Warum darf er weissagen im Namen des Herrn?
Was wäre für ein Königreich in Israel,
wenn Elias Macht hätte über des Königs Macht?
Die Götter tun mir dies und das,
wenn ich nicht morgen um diese Zeit seiner Seele tue,
wie dieser Seelen einer,
die er geopfert hat am Bache Kison.

Er muß sterben!

Er hat die Propheten Baals getötet.

Er muß sterben!

Er hat sie mit dem Schwert erwürgt.

Er hat sie erwürgt.

Er hat den Himmel verschlossen.

Er hat den Himmel verschlossen.

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

Er hat die teure Zeit über uns gebracht.

So ziehet hin, und greift Elias,
er ist des Todes schuldig,
Tötet ihn, laßt uns ihm tun, wie er getan hat.

Wehe ihm, er muß sterben!
Warum darf er den Himmel verschließen?
Warum darf er weissagen im Namen des Herrn?
Dieser ist des Todes schuldig!
Wehe ihm, er muß sterben, denn er hat geweissagt
wider diese Stadt, wie wir mit unsern Ohren gehört.
So ziehet hin, greift ihn, tötet ihn!

Obadjah (Tenor), Rezitativ

Du Mann Gottes, laß meine Rede etwas vor dir gelten!
So spricht die Königin: Elias ist des Todes schuldig;
und sie sammeln sich wider dich,
sie stellen deinem Gange Netze,
und ziehen aus, daß sie dich greifen, daß sie dich töten!
So mache dich auf und wende dich von ihnen,
gehe in die Wüste.

Elias, Arie

Es ist genug! So nimm nun, Herr, meine Seele!
Ich bin nicht besser denn meine Väter.
Ich begehre nicht mehr zu leben,
denn meine Tage sind vergeblich gewesen.
Ich habe geeifert um den Herrn, um den Gott Zebaoth,
denn die Kinder Israels haben deinen Bund verlassen,
und deine Altäre haben sie zerbrochen,
und deine Propheten mit dem Schwert erwürgt.
Und ich bin allein übriggeblieben.
Und sie stehn danach, daß sie mir mein Leben nehmen!
Es ist genug!
So nimm nun, Herr, meine Seele!
Ich bin nicht besser denn meine Väter.
Nimm nun, o Herr, meine Seele!

Tenor, Rezitativ

Siehe, er schläft unter dem Wacholder in der Wüste,
aber die Engel des Herrn lagern sich um die her,
so ihn fürchten.

Die Engel (Terzett)

Hebe deine Augen auf zu den Bergen,
von welchen dir Hilfe kommt.
Deine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Chor

Siehe der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht.
Wenn du mitten in Angst wandelst, so erquickt er dich.

Gottesbegegnung am Horeb

Ein Engel (Alt), Rezitativ

Stehe auf, Elias, denn du hast einen großen Weg vor dir!
Vierzig Tage und vierzig Nächte sollst du gehn
bis an den Berg Gottes Horeb.

Elias

O Herr, ich arbeite vergeblich,
und bringe meine Kraft umsonst und unnütz zu.
Ach, daß du den Himmel zerrissest,
und führest herab!
Daß die Berge vor dir zerflössen!
Daß deine Feinde vor dir zittern müßten
durch die Wunder, die du tust!
Warum lässest du sie irren von deinen Wegen,
und ihr Herz verstocken, daß sie dich nicht fürchten?
O daß meine Seele stürbe!

Ein Engel (Alt), Arie

Sei stille dem Herrn und warte auf ihn;
der wird dir geben, was dein Herz wünscht.
Befehl ihm deine Wege und hoffe auf ihn.
Steh ab vom Zorn und laß den Grimm.
Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

Chor

Wer bis an das Ende beharrt, der wird selig.

Elias, Rezitativ

Herr, es wird Nacht um mich; sei du nicht ferne!
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir!
Meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land.

Der Engel (Sopran)

Wohlan denn, gehe hinaus,
und tritt auf den Berg vor den Herrn,
denn seine Herrlichkeit erscheint über dir!
Verhülle dein Antlitz, denn es naht der Herr.

Chor

Der Herr ging vorüber, und ein starker Wind,
der die Berge zerriß, und die Felsen zerbrach,
ging vor dem Herrn her,
aber der Herr war nicht im Sturmwind.
Der Herr ging vorüber, und die Erde erbehte,
und das Meer erbrauste,
aber der Herr war nicht im Erdbeben.
Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer,
aber der Herr war nicht im Feuer.
Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.
Und in dem Säuseln nahte sich der Herr.

Rezitativ

Seraphim standen über ihm, und einer rief zum andern:

Quartett mit Chor

Heilig, ist Gott der Herr, der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind seiner Ehre voll.

Chor und Rezitativ

Gehe wiederum hinab!
Noch sind übriggeblieben siebentausend in Israel,
die sich nicht gebeugt haben vor Baal.
Gehe wiederum hinab! tue nach des Herrn Wort!

Elias

Ich gehe hinab in der Kraft des Herrn!
Du bist ja der Herr! ich muß um deinetwillen leiden;
darum freuet sich mein Herz, und ich bin fröhlich;
auch mein Fleisch wird sicher liegen.

Chor

Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer,
und sein Wort brannte wie eine Fackel.
Er hat stolze Könige gestürzt.
Er hat auf dem Berge Sinai gehört die zukünftige Strafe,
und in Horeb die Rache.
Und da der Herr ihn wollte gen Himmel holen,
siehe, da kam ein feuriger Wagen, mit feurigen Rossen,
und er fuhr im Wetter gen Himmel.

Tenor, Arie

Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne
in ihres Vaters Reich.
Wonne und Freude werden sie ergreifen.
Aber Trauern und Seufzen wird vor ihnen fliehen.

Sopran, Rezitativ

Darum ward gesendet der Prophet Elias,
eh' denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn:
er soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern,
und das Herz der Kinder zu ihren Vätern;
daß der Herr nicht komme und das Erdreich mit dem Banne schlage.

Chor

Aber einer erwacht von Mitternacht,
und er kommt vom Aufgang der Sonne.
Der wird des Herrn Name predigen
und wird über die Gewaltigen gehen;
das ist sein Knecht, sein Auserwählter,
an welchem seine Seele Wohlgefallen hat.
Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn:
der Geist der Weisheit und des Verstandes,
der Geist des Rats und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis, und der Furcht des Herrn.
Aber einer erwacht von Mitternacht.
Und er kommt vom Aufgang der Sonne.

Alsdann wird euer Licht hervorbrechen wie die Morgenröte,
und eure Besserung wird schnell wachsen
und die Herrlichkeit des Herrn wird euch zu sich nehmen.

Herr unser Herrscher! wie herrlich ist dein Name
in allen Landen, da man dir danket im Himmel.
Amen.

VORANZEIGE

150 Jahre
1857 *Städtischer*
Musikverein 2007
Gütersloh

Samstag, 21. April 2007

Pankratiuskirche, 18:00 Uhr

Ökumenischer Festgottesdienst

mit der Krönungsmesse von
Wolfgang Amadeus Mozart

Sonntag, 22. April 2007

Stadthalle Gütersloh, 20:00 Uhr

Großes Jubiläumskonzert

mit Werken von
Händel, Haydn, Brahms, u. a.